



Specht Ruprecht

Ein Weihnachts-
abenteuer
in Frankfurt

Boris Meinzer
Sylvain Mérot

Specht Ruprecht

Ein Weihnachtsabenteuer
in Frankfurt

Für Jonathan, Justus und Jannis

Boris Meinzer
Sylvain Mérot



societäts\verlag



WIE ALLES BEGANN

In Sachsenhausen, einem Stadtteil von Frankfurt, fielen Schneeflocken vom Himmel. Den ganzen Tag über hatte es schon geschneit und alles war weiß. Obwohl es noch früh am Abend war, wurde es allmählich dunkel.

Keiner war mehr draußen auf der Straße. Alle waren sie in den Häusern - im Warmen. Nur ein einzelner Mann kam aus dem Stadtwald durch den Schnee gestapft. Kalter Wind blies ihm um die Ohren. Er trug schwarze Stiefel, einen roten Mantel und eine rote Mütze. Außerdem hatte er einen langen, weißen Bart und einen ziemlich dicken Bauch. Na, kennt ihr diesen Mann?



Richtig, es war der Weihnachtsmann. Über seiner Schulter trug er einen riesengroßen, prall gefüllten Sack. Der Sack war so schwer, dass er immer wieder stehen bleiben musste, um ihn abzusetzen.

Schnaufend wie ein Pferd sagte er: »Puhh, was für eine Schlepperei! Und der Sack wird von Jahr zu Jahr schwerer. Es werden immer mehr Geschenke ... und vor allem immer größere. Früher, da bekamen die Kinder Äpfel und Nüsse. Und manchmal auch ein kleines Büchlein oder eine Puppe zum Spielen. Und heute? Ein ferngesteuertes Rennauto, eine Modelleisenbahn, ja sogar einen Computer muss ich diesmal mit mir rumschleppen!«

Ach herrje, der arme Weihnachtsmann konnte einem schon leidtun. Vor allem, weil er seinen Schlitten mit den Rentieren im Stadtwald stehen lassen musste. Rentiere

sind nämlich sehr scheue Tiere. Sie trauen sich nicht unter Menschen. Darum musste der Weihnachtsmann auch in diesem Jahr wieder seine Runde zu Fuß drehen.

»Es geht nur noch ums Schenken«, brummte er vor sich hin. »Der eigentliche Sinn von Weihnachten, nämlich das Beisammensein der Familie, geht mittlerweile völlig unter. Aber wem erzähle ich das eigentlich? Es hört mir ja doch keiner zu!«

Das dachte er zumindest. Aber, von wegen! Es gab da jemanden, der ihm schon die ganze Zeit folgte und auch zuhörte.

Als der Weihnachtsmann endlich die ersten Häuser von Sachsenhausen erreichte, hörte er plötzlich eine Stimme hinter sich.

»Hallo!«



Der Weihnachtsmann blieb stehen und drehte sich um.
Aber niemand war zu sehen.

»Hmm, komisch, ich dachte, ich hätte da was gehört ...«
Er lief weiter. Da ertönte erneut die Stimme.

»Hallo!«

Der Weihnachtsmann drehte sich nochmals um. Doch
wieder konnte er niemanden sehen.

»Wer ruft denn da?«, wollte er wissen.

»Ich!«, schallte es aus dem Baum zurück.

»Ich kann niemanden sehen, wo bist du?«

»Hier oben!«

Der Blick des Weihnachtsmannes ging nach oben. Ein
paar Äste und Zweige wurden zur Seite geschoben und
ein kleiner Vogel kam zum Vorschein. Der Weihnachts-
mann traute seinen Augen nicht.

»Ein Vogel?!«, stellte er erstaunt fest.

»Ja, wen hast du denn erwartet? Den Kaiser von
China?«, kam es aus dem Schnabel des Vogels.

»Nein, nein, ganz und gar nicht«, fing der Weihnachts-
mann zu stottern an. »Aber, ein sprechender Vogel? Das
gibt es doch gar nicht!«

»Pah, das sagt genau der Richtige«, erwiderte der
Vogel. »Ich hab bis heute auch nicht an den Weihnachts-
mann geglaubt!«

»Doch, doch, mich gibt es wirklich!«

»Ja, und mich auch!«

Der Weihnachtsmann streckte seine Hand aus und
sagte: »Komm ruhig zu mir. Du brauchst keine Angst
vor dem Weihnachtsmann zu haben!«

»Hab ich auch nicht«, antwortete der Vogel.



»Wer ruft denn da?«,
wollte er wissen.
»Ich!«, schallte es aus
dem Baum zurück.

»Ich kann niemanden
sehen, wo bist du?«
»Hier oben!«





»Ach, Entschuldigung. Das sage ich immer so!«

Der Vogel breitete seine Flügel aus und flatterte vom Baum herab. Direkt auf die Hand des Weihnachtsmannes.

»Was machst du überhaupt hier? Warum bist du jetzt nicht in Afrika?«, wollte der Weihnachtsmann wissen. »Euch Vögel zieht es doch über den Winter immer dahin, wo es schön warm ist!«

»Das stimmt. Viele von uns fliegen in den Süden«, erwiderte der kleine Piepmatz. »Und ein paar reisen auch mit der Bahn. Schließlich sind wir ja Zugvögel!«

Der Weihnachtsmann musste schmunzeln: »Was bist du denn für ein Spaßvogel?«

»Ja, kleiner Scherz. Aber ich bleibe den Winter über hier. Afrika ist viel zu weit weg. Das würde ich niemals schaffen. Ich bin doch nur ein kleiner Specht!«

»Ein Specht? So, so ... Du bist also der, der immer gegen Baumstämme klopft. Das Klopfen ist ja kaum zu überhören. Deinetwegen kann ich oft nicht schlafen!«

»Oh, tut mir leid. Ich bin zwar ein Specht, aber dieses tock tock tock mach ich gar nicht gerne. Vom Klopfen gegen die Bäume krieg ich nämlich immer tierisches Kopfweh.«

Ein Specht, der vom Klopfen Kopfweh kriegt - Sachen gibt's! Auch der Specht wollte nun vom Weihnachtsmann alles wissen: »Sag mal, kletterst du auch durch Schornsteine?«

»Früher habe ich das oft gemacht. Aber jetzt, wo mein Bauch immer dicker wird, nicht mehr. Da würde ich ja ständig stecken bleiben.«

So unterhielten sich die zwei noch eine ganze Weile.



1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag

© 2025 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Hedderichstraße 49 · 60594 Frankfurt am Main

vertrieb@societaets-verlag.de

Satz: Bruno Dorn, Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Societäts-Verlag unter

Verwendung einer Zeichnung von Sylvain Mérot

Druck und Verarbeitung: GRASPO CZ

Printed in EU 2025

ISBN 978-3-95542-517-3

Der Verlag behält sich das Text- und
Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was
hiermit Dritten ohne Zustimmung des
Verlages untersagt ist.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.societaets-verlag.de



Eine magische Weihnachtsgeschichte in Frankfurt



Ein Specht, der sprechen kann? Das gibt's doch gar nicht! Und Weihnachtsmann-Gehilfe will er auch noch werden? Unglaublich! Aber genau so beginnt die Geschichte mitten im Frankfurter Stadtwald. Nach und nach werden der Specht und der Weihnachtsmann ein tolles Team und verteilen gemeinsam die Geschenke – müssen dabei aber so einige Abenteuer bestehen. Doch zusammen bewirkt man Großes!

Boris Meinzer, Sylvain Mérot
Specht Ruprecht
ISBN 978-3-95542-517-3
15,00 €

**JETZT
BESTELLEN**

societäts\verlag